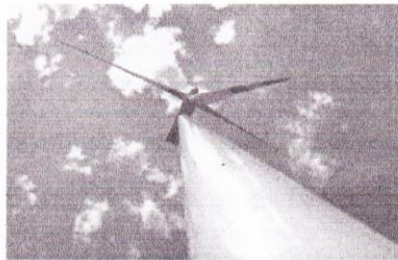


INGERSHEIM, 20. JANUAR 2010

Gegenwind für Windkraftprojekt

Kritiker der Anlage in Ingersheim wollen Initiative gründen und machen gleich einen Fehler

Es gibt Widerstand gegen den geplanten Bau einer Windkraftanlage in Ingersheim. Kritiker rufen zur konstituierenden Sitzung am kommenden Freitag auf und nehmen es mit Namen nicht so genau.



Ein geplantes Windkraftträd in Ingersheim ruft Gegner auf den Plan. Foto: Archiv

So unterschiedlich können Meinungen innerhalb einer Partei sein: Während der Ingersheimer Bürgermeister und FDP-Kreisrat Volker Godel keinen Hehl aus seiner Sympathie für Windenergie und das geplante Projekt einer Bürgerinitiative auf Ingersheimer Gemarkung macht, sind Parteifreunde jenseits der Ortsgrenze völlig konträrer Auffassung: FDP-Mitglied und Husarenhof-Bewohner Peter Hitzker sowie der FDP-Ortsverbandsvorsitzende von Besigheim und Umgebung Walter Müller rufen für den kommenden Freitag zur konstituierenden Sitzung der Husarenhof-Bürgerinitiative auf (19 Uhr im Nebenzimmer der Husarenhof-Besenwirtschaft). Ziel ist die Verhinderung des Windkrafttrads nahe des Weilers.

Für Godel hat die unter der liberalen Parteifahne vorgebrachte Kritik ein Geschmäcke, für Hanne Hallmann, die seit Jahren mit weiteren Mitstreitern das Windradprojekt vorantreibt, ist es ein Unding - vor allem deshalb, weil sich die Gegner quasi aus dem Hinterhalt an die Öffentlichkeit wenden. Es seien gerade jene, die an den Infoveranstaltungen der Betreibergruppe kaum Interesse gezeigt hätten. So habe man Anfang Januar eine Fahrt zu verschiedenen Windkraftanlagen organisiert. "Doch die, die jetzt so laut schreien, waren nicht dabei oder haben die Veranstaltung vorzeitig verlassen", so Hallmann. Die FWG-Gemeinderätin und zweite stellvertretende Bürgermeisterin zeigt sich verwundert über die Vorgehensweise von Müller und Co.

Verwunderung und Empörung auch bei Klaus Zeltwanger, Bewohner des Lerchenhofs. Ohne sein Wissen wurde sein Name unter ein Flugblatt der Windkraftgegner gesetzt, das in den kommenden Tagen in Ingersheim und Besigheim verteilt werden soll. So fungiert er wider Willen als Unterzeichner der Forderungen der Windkraftgegner.

Die noch zu gründende Husarenhof-Bürgerinitiative strickt Vermutungen, Gerüchte und Tatsachenbehauptungen zu einem Generalangriff gegen die Ingersheimer Windkraftanlage zusammen. Sie befürchtet eine starke und dauerhafte Beeinträchtigung der Lebensqualität durch Lärm und Schattenschlag. Die Gegner sagen eine irreparable Verschandelung einer Jahrhunderte alten Kulturlandschaft voraus, stören sich an massiven Eingriffen in die Natur, sagen, dass der Standort vom Nutzungsgrad völlig ungeeignet sei, und denken, der Erholungswert der Region werde deutlich gemindert.

Hallmann versucht die Vorwürfe Punkt für Punkt zu widerlegen. Die Anlage würde nahezu wirtschaftlich laufen, die Rentabilität werde durch ein Gutachten belegt, das noch vorsichtig gerechnet sei. Die Anlage, die genossenschaftlich betrieben werden soll, würde eine Rendite von bis zu vier Prozent abwerfen.

Den Vorwurf, nach Auslaufen der Subventionen stelle die unrentable Anlage nach dem Rückzug der Kapitalanleger eine stillstehende Industriearuine dar, die auf Kosten der Steuerzahler entsorgt werden müsse, kontert Hallmann: "Alles Unfug".

Sie sagt, dass die Anlagenbetreiber während des Betriebs Rücklagen für einen Abbau der Anlage bilden müssten - "das muss kein anderes Industrieunternehmen". Stichwort Steuergelder: "Asse hingegen werde den Steuerzahler richtig Geld kosten", so Hallmann. Das geplante Ausräumen des Atomülllagers Asse beträgt nach Aussage des Bundesamtes für Strahlenschutz 1,5 Milliarden.

Zu den Fakten: Die Nabelhöhe der geplanten Windkraftanlage beträgt 138 Meter, mit Flügel sind es 186 Meter. Rund 3,5 Millionen Kilowattstunden im Jahr würde sie erzeugen, das reiche für etwa 1400, also mehr als die Hälfte der Ingersheimer Haushalte. Die Kosten betragen an die 3,3 Millionen Euro.

Die Windkraftgegner wollen noch mehr Wind machen und das Thema auf die kommunalpolitische Ebene hieven. Sie rufen die anderen Fraktionen im Besigheimer Gemeinderat auf, ihr Anliegen zu unterstützen. So könnte das Projekt zu einem Zankapfel zwischen den beiden Nachbargemeinden werden.

Redaktion: ARMIN SCHULZ